

«Tonee» – eine brasilianische Sommerbrise

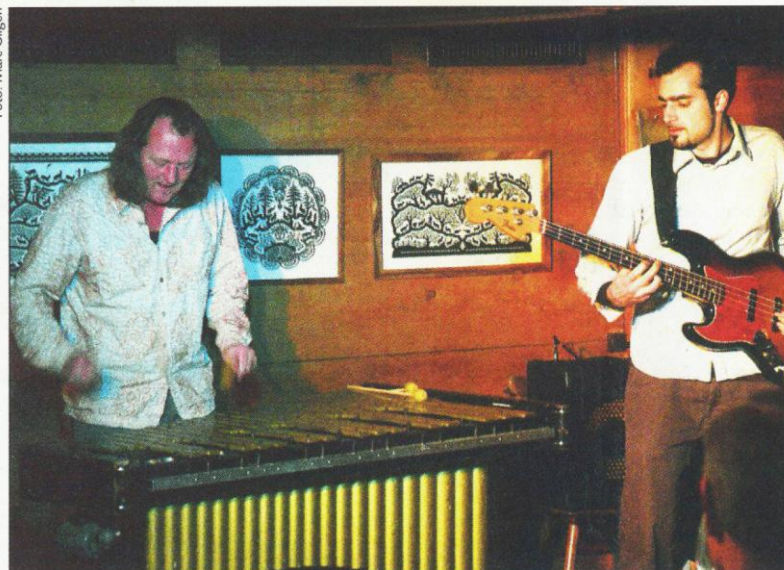
Die Gruppe «Tonee» brachte am Schlusskonzert von Zweisimmen Jazz am vergangenen Samstag eine brasilianische Sommerbrise ins Hüsy Blankenburg.

Sommer im April? Ja, Sie lesen richtig, denn die für das Schlusskonzert von Zweisimmen Jazz eingeladene Band «Tonee» brachte mit brasilianischen Rhythmen für einen Abend eine wahre Sommerbrise in das Galerie-Restaurant Hüsy in Blankenburg.

Das Programm bestand mehrheitlich aus Kompositionen des Bandleaders Toni Schiavano, der darin seine Faszination für die Rhythmen der brasilianischen Musik einfließen liess. In sympathisch-bescheidener Art kommentierte Schiavano seine Werke und verriet dabei auch seine Verliebtheit in die südamerikanischen Melodien. Selber am Elektrobass spielend, drängte er nie in den Vordergrund, sondern gab dezente Einblicke in seine Virtuosität an den Saiten. Seinen Mitmusikern liess er dagegen viel Raum. Fabian Bürgi am Schlagzeug schuf ein solides Fundament und bot faszinierende Soloeinlagen. Das Sopran-Saxophon, gespielt von Daniel Bohnenblust, stand mit seinem hellen Klang zeitweise etwas gar stark im Vordergrund, bedingt nicht zuletzt auch durch den niedrigen Raum im Hüsy. In den langsameren Stücken bewies Bohnenblust jedoch sein Können auch mit leiseren Tönen.

Warme Klänge trotz Metallplatten

Ein besonderes Hörerlebnis dürfte für



«Tonee» brachte mit brasilianischen Rhythmen eine Brise Sommer ins Hüsy Blankenburg.

die Zuhörer das Vibraphon gewesen sein, das im Rahmen der Konzerte von Zweisimmen Jazz erstmals zu hören war. Dominik Alig verstand es, mit virtuos-abwechslungsreichem Spiel an zwei, drei und vier Schlegeln das spezielle Klangspektrum des Vibraphons zu demonstrieren. Besonders beeindruckend in dem nach der Pause gespielten Stück, einem vorerst unbegleiteten Zwiegespräch zwischen Sopransax und Vibraphon. Für einmal ohne Vibrato gespielt, setzte Alig den Dämpfer geschickt und dezent ein. Und obschon er das ganze Konzert über die Metallplatten mit nur zwei verschie-

denen Schlegeltypen anschlug, war ein frappanter Unterschied zu hören, der Klang des Instruments blieb dabei immer warm und weich.

Nebst einiger Balladen waren die meisten Stücke in gemässigtem Tempo gehalten und man hätte sich doch ein, zwei schnellere Nummern gewünscht. Insgesamt konnten sich die Gäste im praktisch ausverkauften Hüsy aber entspannt zurücklehnen und unangestrengt Latin-Rhythmen mit Funky-Einstreuseln geniessen. Eine wunderbare, südamerikanisch-warme Einstimmung auf den kommenden Sommer.

KILIAN GOBELI